



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

381 (19.8.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 12.50, — ohne Beleggeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachbesserung vorbehalten. Postbestellnummer 17200. Redaktion: Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Redaktion E. 1, 2, 11 (Waldhofstrasse), Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6, E. 6, 11. Druckerei: 19, 20 u. 21, Waldhofstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12mal. Verleger: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnette für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M., Restanten 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel - Dienstag wochensind: Aus der Welt der Technik - Kraftfahrzeug und Verkehr - Neues vom Film - Mittwoch wochensind: Aus Feld und Garten - Gesetz u. Recht - Donnerstag wochensind: Mannheimer Frauenzeitung - Aus dem Kinderland - Freitag: Wandern u. Reisen - Samstag: Aus Zeit u. Toben - Mannheimer Musikzeitung

Friedrichshafen-Tokio in 100 Stunden

Die zweite und schwerste Etappe des Weltfluges ist glänzend gelungen

Glück ab!

Tokio, 19. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete nach mehrstündigem Kreuzen um 6 Uhr 27 abds. (10 Uhr 27 MEZ).

Die in der ganzen Welt mit fieberhafter Spannung erwartete Nachricht von der Landung des „Graf Zeppelin“ liegt nun vor. Seit 4 Uhr früh hatten wir auf die Landungsdepesche aus Tokio gewartet und redaktionell wie technisch die Vorbereitungen getroffen, um sie sofort durch Knäsel an unseren in allen Stadtteilen angebrachten Tafeln der Bevölkerung bekannt zu geben. Dieser Bereitschaftsdienst war notwendig geworden, weil die gestern in später Abendstunde eintreffenden letzten Depeschen übereinstimmend meldeten, daß die Ankunft und Landung in Tokio bereits zwischen 4 und 6 Uhr heute morgen erfolgen sollte. Diese Erwartung hat jedoch getäuscht. Infolge milderer Winde ist der Zeppelin erst heute vormittag um 8,45 Uhr über Tokio eingetroffen. Ueber eine Stunde ist er dann noch in der Luft geblieben, um den günstigsten Augenblick der Landung, die Zeit um den Sonnenuntergang, abzuwarten, denn bekanntlich ist Japan uns in der Zeiteinteilung um acht Stunden voraus. In der Zeit zwischen Ankunft und Landung auf dem Flugplatz bei Tokio erhaltete „Graf Zeppelin“ Yokohama einen Besuch ab und erliefen dann wieder über Tokio, wo er um 10,27 Uhr japanische Zeit, das ist 10,27 Uhr Montag vormittag Mitteleuropäische Zeit, gelandet ist. Daß die Landung glatt erfolgte, ist uns höher anzuerkennen, weil ja die japanischen Hilfsmannschaften noch keinerlei Erfahrung in dem Herunterholen eines solchen Luftriesen haben.

Der „Graf Zeppelin“ hat also zu der fast 11 000 Kilometer langen Strecke von Friedrichshafen nach Tokio rund 101 Stunden gebraucht, bedeutend weniger Zeit als man angenommen hatte. Damit haben Dr. Eckener, seine Offiziere und seine Mannschaften wieder eine einzige da-behende Leistung vollbracht, die ihnen und ihrem Luftschiff in der ganzen Welt neue Hochachtung und Bewunderung eintrugen. Ganz Deutschland ist stolz darauf.

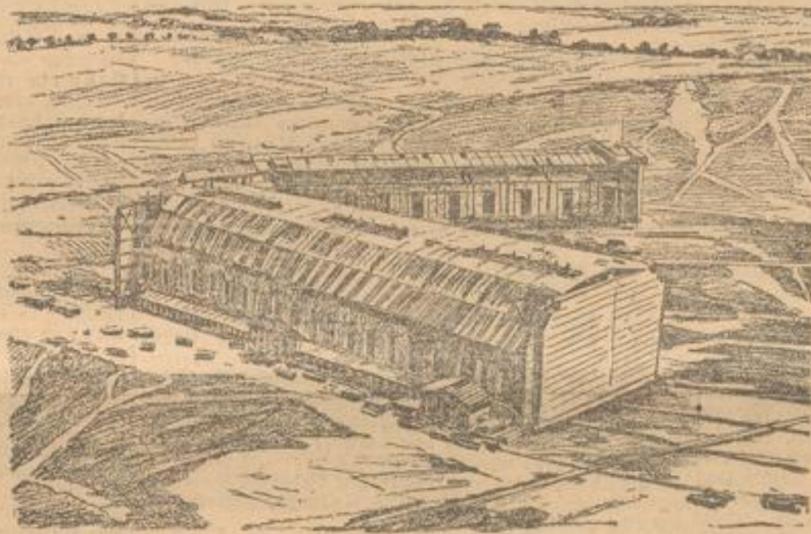
Wie groß der Jubel in Tokio war, ergibt sich aus den weiter unten veröffentlichten Meldungen. Während der Zeit seines Aufenthaltes in Tokio wird „Graf Zeppelin“ in seiner deutschen Halle untergebracht, die seinerzeit in Fächerbogen gehalten hat und deren Bild wir unten bringen.

Die Strecken, die das Luftschiff auf seinem weiteren Weltzuge noch zu überwinden hat, sind wesentlich kürzer, als diese soeben glücklich vollendete zweite Etappe des Weltfluges von Friedrichshafen nach Tokio. Von der japanischen Hauptstadt nach Los Angeles an der amerikanischen Westküste sind 8450 Kilometer zurückzulegen und von Los Angeles nach Valparaiso sind es noch 3200 Kilometer.

Obwohl es das erste Mal in der Welt ist, daß ein Luftschiff nach mehrstündiger Fahrt über die unersorglichen Einsiedelstrecken auch noch anschließend daran das Stille Ozean-Wellenmeer überfliegt, zweifeln wir doch keinen Augenblick daran, daß auch die dritte und vierte Etappe des deutschen Weltfluges ebenso gut vonstatten gehen wird, wie die erste und zweite. In dieser Hoffnung, in dieser Zuversicht: Glück ab „Graf Zeppelin“!

Die Einzelheiten der Landung

— Tokio, 19. Aug. (Mitsch. Pres.) Um 10,05 Uhr (11 Uhr MEZ) war „Graf Zeppelin“ ohne Zwischenfall in die Halle gebracht worden. Da es bereits dunkel war und die Halle nicht genügend Lichtanlagen aufwies, wurden Scheinwerfer von Automobilen zum Einbringen in die Halle benutzt. Es war genau 18,25 Uhr (10,15 Uhr MEZ), als die Gondel des „Graf Zeppelin“ zuerst mit dem Boden in Berührung



Das Ziel der zweiten Etappe der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“, die japanische Hauptstadt, ist erreicht. Während seines kurzen Aufenthalts in Tokio wird das Luftschiff in der großen Halle des Kolonialgarnis untergebracht sein. Die Halle stand früher im Zentral-Luftschiffhafen in Fukuoka, bis sie im Jahre 1923 im Gefolge der Seisaijaku-Beschlüssen an Japan abgetreten worden ist.

fam. Man schätzt, daß etwa eine Viertel Million Menschen aus dem Flugplatz und der Umgebung des Platzes der Landung des „Graf Zeppelin“ betrauert.

Als das Luftschiff sich langsam über dem Platz herabließ, wurde es durch Fächerbögen von der Menge begrüßt, die in stürmischen Jubel ausbrach, als die Haltemannschaften, die von der japanischen Marine gestellt waren, die Haltemannschaften ergriffen. Die Sonne war eben untergegangen und die Dämmerung brach schnell während der Landungsmanöver herein. Inzwischen ging bald der Mond auf, während die Zollbeamten Passagiere und Gepäck an Bord inspizierten. Die Zollbeamten waren überaus höflich. Es handelte sich bei der Untersuchung um eine reine Formalität. Die Landung wurde durch keinen Zwischenfall gestört. Dr. Eckener wurde von den Offizieren des Marineministeriums auf das lebhafteste begrüßt. Im Anschluß daran fand eine kurze religiöse Zeremonie statt und dann begaben sich die Passagiere in Automobilen in das Imperial Hotel in Tokio.

„Graf Zeppelin“ überflog zweimal die Hauptstadt. Hierbei war er einen Zenit ab, der Karten mit Grüßen enthielt. Das Luftschiff flog in etwa 100 Meter Höhe, so daß es in allen Einzelheiten deutlich zu erkennen war.

„Graf Zeppelin“ in Tokio

Die Stadt der Neubauten und des Lärms — Die „Steden- und Stab-Mädchen“ von der Ginza

Von E. Gonsz-Tokio

Die Weltreise des Luftkreuzers „Graf Zeppelin“ läßt auch den Namen der japanischen Hauptstadt heute in den Vordergrund des allgemeinen Interesses treten. In Deutschland weiß man weniger von Tokio, als es die aufstrebende Weltstadt verdient. New York und Chicago, Philadelphia und San Francisco sind den Deutschen aus Bildern bekannt. Von Tokio sah die große deutsche Weltentdeckung die letzten Photographien nach dem Erdbeben von 1923, als die halbe Stadt ein Trümmerhaufen war.

Viel hat sich seitdem geändert, und die Energie, mit der die Tokioter an den Wiederaufbau gingen, erinnert in vieler Hinsicht an den Aufstieg Deutschlands aus dem Chaos der Revolution.

Es ist kaum mehr eine asiatische Stadt, die sich dem Neuanfang bei Betreten des großen, in seinen Ausmaßen imposanten Bahnhofsplatzes zeigt. Eine breite Auffahrtsstraße, wie sie nicht einmal Berlin in dieser gradlinigen Breite aufzuweisen hat, führt zum kaiserlichen Schloß. Neue riesige Steinbauten — ein Gewinn aus den Erfahrungen des Erdbebens —, der Verwaltungspalast der Nippon Yusen Kaisha, das Marunouchi-Haus, der Kaiserpalast, säumen diese Straße. Manches ist noch im Werden, doch überall erkennt man, daß mit dem Raum nicht gespart werden soll.

Die Hauptverkehrsader Tokios ist noch die Ginza. Der Lärm, der von ihrem Pflaster zum Himmel steigt, geht selbst einem europäischen oder amerikanischen Weltstadtkind auf die Nerven. Niemand demüßt sich, die Geräusche zu dämpfen. Die Straßenbahnen donnern ruckelnd. Die Autobusse — ihre Schaffnerinnen in der Feinmenschenform haben ein gemühtes Vagabundentum trotz der verwirrenden Hülle ihrer Pflichten — rufen trompetend über den Asphalt und halten mitten auf dem Straßendamm. Die Kraftdroschken schieben sich nicht um die Fußgänger, die unter Lebensgefahr einen Platz im Autobus zu ergattern suchen, und in dem Trübel trotten mit unermüdetem Gleichmut ein Büffel vor dem zweirädrigen Karren aus alter Zeit. Umsonst müht sich der Fremde, auf dem Bürgersteig einen ruhigen Zufluchtsort zu finden, denn Vaugeois neben Vaugeois ragt weit in die Straße hinein, und gelegentlich reumt er sich auch einmal die Nase an einem der hübschen Vertunngsmaschinen ein, die im Widerspruch zum sonstigen modernen Treiben den Bordstein säumen.

Wenn auch die japanische Architektur der Zeit nach dem Erdbeben, das dem Zement und der Eisenkonstruktion zum Siege verhalf, keine ausgesprochenen Wollenfräger baut, so ist doch im ganzen neuen Stadtbild unverkennbar amerikanischer Geschmack maßgebend. Was da in den Tokioter Hauptstraßen in erstaunlich kurzer Zeit neu aus dem Erdboden emporgehoben ist, erinnert lebhaft an den ostimposanten, aber oft auch grotesk anmutenden amerikanischen griechischen Bank- und Geschäftstempel mit dem weißen Kapitell über ionischen und dorischen Säulen. Ein Bankgebäude, riesenhaft in seinen Ausmaßen, ist ein korinthischer Tempel, auf den der mehr praktische als kunstverständige Banherr vier Stockwerke nüchternster Geschäftsbaukonstruktion aufsetzen ließ.

Wirtschaftlicher Fortschritt heißt eben das eifrigste Be-treiben der neu erstehenden Weltstadt, und ihm soll auch der gigantische Wiederaufbauplan dienen, der jetzt für die nächsten zehn Jahre festliegt. Hunderte von Millionen Yen erfordern und die Anlage riesiger Docks vorsieht, die auch großen Seeschiffen die Benützung des Hafens von Tokio erlauben soll. Denn mehr als bisher schon will man den Strom der Fremden nach Tokio ziehen. Alle Geschäfte, alle öffentlichen Lokale in den großen Verkehrsadern sind auf die Fremde in der Karte eingestellt. Kaffee- und Wärschänken führen französische und englische Namen, die Warenhäuser verkaufen neben dem alten japanischen Kimono Erzeugnisse der letzten Pariser Mode, und viele haben unter ihrem Verkaufspersonal Angehörige aller bedeutenden ausländischen Nationen. Vor den großen Auslagen kann sich der Westen und der Osten, um die lebenden Schaufensterruppen — eine Eigenart Tokios — in allen möglichen Kostümen vom Abendkleid bis zum Bade-schleichen zu bewundern.

In den Tanzlokalen ist alles auf die Gäste aus dem Westen zugeschnitten. Der Jazz hat die japanische Musik verdrängt, und die modernen Berufstätigerinnen, ein Gegenstück zum europäischen Eintänzer, machen den kleinen Weltklub bedenklich Konkurrenz. Dazu tritt in letzter Zeit eine neue

Die ersten Glückwünsche aus der Heimat

Glückwunsch der Reichsregierung

Reichsverkehrsminister Dr. Siegelwald sandte an Dr. Eckener folgendes Glückwunschtelegramm:

„In voller Freude über die von Ihnen vollbrachte großartige Vorleistung spreche ich Ihnen zugleich im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung herzlichste Glückwünsche zur Ueberwindung der zweiten Etappe des Weltfluges mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ und beste Wünsche für die Fortsetzung des Fluges aus. Die hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung erfüllt das ganze deutsche Volk mit freudiger Beugung.“

Dr. Siegelwald, Reichsverkehrsminister.

Glückwunsch der Dapag

Die Hamburg-Amerika-Linie richtete an Dr. Eckener nachfolgendes Telegramm:

Die programmmäßige Durchführung der zweiten Etappe des Weltfluges begrüßen wir Deutsche mit berechtigtem Stolz und mit unerschütterlichem Vertrauen zum „Graf Zeppelin“ und seinem allbewährten Führer, ihm und der Besatzung überfendend die Hamburg-Amerika-Linie in treuer Arbeitsverbundenheit aufrichtige Glückwünsche. Ihre geschichtliche Fahrt hat durch die sichere und planmäßige Ausführung den Wert deutscher Arbeit für die Welt erneut und überzeugend zur Geltung gebracht und bietet damit die beste Gewähr für eine glückliche Vollendung, wie wir sie Ihnen von Herzen wünschen.

gez. Dr. Guno.

* **U-Boote für Polen.** Wie aus Paris gemeldet wird, sind in Lorient die polnischen Marinemannschaften zur Uebernahme der in Frankreich gebauten beiden polnischen U-Boote „Pyl“ und „Pyl“ („Pyl“ und „Pyl“) eingetroffen. Die Boote werden voraussichtlich bald in Gdingen eintreffen.

* **Wieder deutsche Kinostillisten in Ostpreußen.** Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet: Die Generalversammlung des schlesischen Kinobeschwerverbandes beschloß mit 21 gegen 6 Stimmen in allen Kinostätten der Provinz Ostpreußen die Filmverführungen mit zweisprachigem Text zu verheben.

Französische Sabotage der Räumung

Der neueste Stand der Haager Konferenz

Figur im Tokioter Leben, das „Blut Girl“, zu deutsch das „Steden und Stab Mädchen“, das dem fährerlosen Fremden dienen soll. Für fünf bis zehn Yen (zehn bis zwanzig Mark) den Abend kann sich jeder, der in Tokio fremd ist und der Unterhaltung oder des Glorions bedarf, ein hübsches junges Mädchen mieten, das ihn mit den harmlosen Freuden der japanischen Weltstadt vertraut macht, ihn ins Theater oder ins Restaurant begleitet, ausgezeichnete Manieren besitzt, gut plaudern kann und Vertraulichkeiten weder wünscht noch duldet.

Eine hervorragende Rolle im Tokioter Leben spielt das Kino. Es hat in Japan im Gegensatz zum Westen und zu den Vereinigten Staaten geradezu eine zivilisatorische Rolle gespielt, weil es den Japanern einen nachhaltigen Eindruck vom europäischen Leben und Treiben, besonders von der Freiheit der weißen Frau, vermittelt. Hierzu treten noch die beschreibenden Worte des angehenden Erklärers, eine Eigenart des japanischen Kinos. Lichtspielpaläste sind im Bau begriffen, um dem Zutrom zum Film zu können, und der neue Prunkbau der „Japan Film Gesellschaft“ wird mit seinen viertausend Sitzplätzen eines der größten Filmtheater der Erde sein.

Eine weitere Eigentümlichkeit Tokios die es zum Teil mit Paris gemeinsam hat, ist der nächtliche Geschäftsbetrieb. Die Abendstunde bedingt noch längst nicht die Schließung aller Läden, die nun im Glanz aller möglicher Lichtreklame schwimmen und ihre Auslagen bis auf den Bürgersteig vorziehen. Kimonos und kniefreie Röcke, Budistöpfe und hohe altjapanische Gräfen, modernes europäisches Schuhwerk und einheimische Holzsandalen, Seidenstrümpfe und weiche Socken wandeln einträchtig nebeneinander und betrachten sowohl die neuesten weltlichen Erzeugnisse als auch die vielen Kaninchen und Singvögel, die in ihren kleinen süßen Käfigen fauen oder zwitschern, weil dieses Jahr des Heils im Reichen des Kaninchenes steht, zu dem das japanische Jochlafelzeichen des Vogels als Glückverheißend gehört.

Wies in Tokio, die Stadt wie die Menschen, ist in der Wandlung begriffen. Der Westen kämpft noch vergeblich mit der alten Weltlieferung, das neue Gesicht des Landes ist noch nicht ausgeprägt, der Einfluß Europas und Amerikas prallt mit zu großer Gewalt und Eile in die Ruhe altjapanischen Lebens hinein, und das Erdbeben wirkte wie eine blutige Revolution. Wies ist erst Werden, nicht Vollendung. Und doch kann der Fremde — auch die Aufnahme des „Grafen Zeppelin“ bestätigt — feststellen, daß Japan mit allen Kräften am Ausbau seiner wirtschaftlichen und kulturellen Macht arbeitet.

Englands neue Luftschiffe

Gegenwärtig ist man auf der englischen Luftschiffwerft dabei, den „A. 100“ mit Wasserstoffgas zu füllen. Die Engländer erwarten, daß sie mit ihren neuen Luftschiffen die Leistungen des „Graf Zeppelin“ übertrifft. Beide Luftschiffe sind bei einem Fassungsvermögen von je 500 Millionen Kubfuß Traggas in der Lage, je 100 Passagiere zu befördern. Der Burnes Kolls-Royce „A. 100“ wird in Howden (Yorkshire) stationiert sein. Er hat 6 Kolls-Royce Motoren mit zusammen 4200 PS. Man hat sich entschlossen, Gasolin als Triebstoff zu benutzen. Die Verwendung dieses Gemisches hat neben einigen fühlbaren Vorteilen den Nachteil, daß es sich verbietet, das Luftschiff in tropischen Gegenden zu benutzen. Es ist daher an seine ausschließliche Verwendung für Atlantikflüge zwischen England und Kanada gedacht.

„A. 101“ ist im Auftrag des englischen Kriegsministeriums gebaut worden. Man will es in Cardington stationieren. Dieses Luftschiff ist mit Dieselmotoren ausgerüstet, die mit schwerem Öl betrieben werden sollen. Man plant für den „A. 101“ Flüge nach Kgypten, Indien, Afrika und Australien. Ueberall, auch in Kanada, werden daher Landungsplätze aufgestellt, während in Indien an der größten Luftschiffhalle der Welt gearbeitet wird.

Chinesisch-russische Gesecht

— Moskau, 19. Aug. Im Gegensatz zu den chinesischen Meldungen, die von einem russischen Angriff berichten, wird hier bekannt gegeben, daß am Samstag chinesische Truppen und Weisgardisten die russische Grenze bei dem Dorfe Poltambaja überschritten, die dortigen russischen Grenzposten umzingelt und mit ihnen ins Gesecht gekommen seien. Die Gemiseln seien zurückgeschlagen worden.

Von Jules Verne bis zum Zep

Schlägt „Graf Zeppelin“ den bestehenden Weltrekord?
Von G. A. Bratter

In dem vornehmen Londoner Klub herrscht atemlose Spannung. Es ist fünf Minuten vor sechs Uhr nachmittags. Jedes der anwesenden Klubmitglieder — es fehlt kein einziges — hat die Uhr in der Hand und verfolgt die langsam vorrückenden Zeiger mit fieberhafter Spannung. Witzig Tage zuvor hatte Phineas Fogg, der exzentrischste unter den Klubgenossen, den anderen die Wette vorgeschlagen, eine Reise um die Erde bis zu jenem Nachmittag, also eben in achtzig Tagen, zurückzulegen. Der Vorschlag wurde teils mit Spott, teils mit englischem Sportivgeist angenommen. Daß Fogg die Wette gewinnen könne, glaubte kein Mensch; aber die einen wollten den Betrag der Wette einstreichen, die anderen waren neugierig, ob und auf welche Art sich Fogg „Sportivmann“ aus der Affäre ziehen würde. An jenem Abend war die Klugheit aufs höchste gestiegen. Die Sportivklubgenossen waren ernst geworden, die „Sportiv“ konnten ihre Ungebildtheit kaum zähmen; denn Fogg hatte, der Vereinbarung gemäß seine Reisefolge von Station zu Station durch Telegramme bekanntgegeben, und es schien, daß die große Tat ihm wirklich gelangt sei, wenn sich nicht im letzten Augenblick Hindernisse eingestellt hätten. Sechs Uhr! Man hört jeden Atemzug im Klubsaal. Da öffnet sich die Tür und Fogg tritt mit seiner gewöhnlichen ungerührbar ruhigen Miene ein. Er hatte die große Tat wirklich vollbracht.

So (oder ähnlich) zu lesen in Jules Vernes berühmtem Roman, der vor fünfzig Jahren zu den gelesesten Büchern zählte, oder zu lesen in dem aus dem Roman gezimmerten Theaterstück, das damals eines der beliebtesten Repertoirestücke der europäischen Bühnen war.

Josef Pulitzer, der Eigentümer der New Yorker „World“, der Urheber des „gelben Journalismus“, war gegen Ende der achtziger Jahre wieder einmal in Verleumdung um eine „Wette“, das heißt, um eine journalistische Wette, durch die er die Konkurrenz um einige Werbelinien schlagen sollte. Da machte ihm ein Mitglied seiner Redaktion, Rich A. Kelly (ein Pseudonym), den Vorschlag, den Rekord der

V Den Haag, 19. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Zusammenkunft der Außenminister Frankreichs, Englands, Deutschlands und Belgiens, in der die Räumungsfrage weiter behandelt werden sollte, ist zwar für heute nachmittag angelegt, es verlautet aber, daß sie auf Dienstag oder Mittwoch verschoben werden könnte. Wie uns Dr. Stresemann am Samstag mitteilte, soll der Besprechung zwischen den Vertretern der Befugungsmächte und Deutschland eine Konferenz des französischen Außenministers mit Dr. Stresemann vorausgehen. Briand will in dieser Besprechung den Räumungstermin für die dritte Zone angeben.

In der französischen Delegation

wird heute mitgeteilt, daß der französische Außenminister infolge der bisherigen Nichtannahme des Youngplans durch England dem Drängen Dr. Stresemanns nicht nachgeben werde, also die in Aussicht gestellte Angabe des Endtermins für die Räumung der dritten Zone nicht geben wird. Briands Haltung wird in maßgebenden französischen Kreisen folgendermaßen begründet: Der Widerstand Englands, den Youngplan anzunehmen, hat die Position des französischen Außenministers erheblich geschwächt. Das französische Parlament votierte die Schuldenabkommen mit Amerika und England unter der Voraussetzung, daß der Youngplan bis zum 1. September in Kraft treten werde. Diese endgültige und vollständige Lösung der Reparationsfrage hätte selbstverständlich zur Regelung eines beschleunigten Räumungsverfahrens geführt. Nur mit 8 Stimmen Mehrheit, darunter 16 Stimmen der Minister, erhielt Briand die Vollmacht, über die frühere Rückgabe des besetzten Gebietes bindende Abmachungen zu treffen. Da jedoch das Inkraftsetzen des Youngplans bis zum 1. September fraglich wird, so befindet sich Briand nicht in der Lage, dem Reichsaussenminister einen Endtermin für die Räumung der dritten Zone mitzuteilen. Würde er es tun, dann geriete

Die öffentliche Meinung Frankreichs in Aufruhr gegen den französischen Außenminister.

Berner wird von französischen Delegierten „Bedauern“ darüber ausgesprochen, daß der deutsche Hauptvertreter in Haag den Gegenlag zwischen Henderson und Briand in der Räumungsfrage verschärft. Man behauptet sogar, daß Briand heute nachmittag in seiner Besprechung mit Dr. Stresemann auf diese angebliche deutsche Taktik hinweisen und dem Reichs-

aussenminister nahelegen werde, Henderson nicht gegen den Vertreter Frankreichs aufzuspielen.

Aus diesen mit gemachten Äußerungen französischer Delegationsmitglieder geht hervor,

daß wir uns vor einem Sabotagegemaßver Frankreichs in der Räumungsfrage befinden,

ein Manöver, das umso gefährlicher erscheint, da es die Durchführung der Genfer Resolutionen in politischer Hinsicht gefährdet und dadurch einen abträglichen Einfluß auf die deutsch-französischen Beziehungen ausübt.

Eine offizielle belgische Agentur verbreitet die Nachricht, daß die Belgier die Räumung der zweiten Zone am 15. September beginnen und einen Teil ihrer Truppen zur Auffüllung der von den Engländern geräumten Zone zur Verfügung stellen würden.

Auf der französischen Delegation wird diese halbamtliche Nachricht bekräftigt und darauf hingewiesen, daß es sich hier darum handelt, der Rheinlandsbesetzung nach dem Abzug der Engländer „einen internationalen Charakter“ zu geben. Im übrigen handle es sich, wie hinzugefügt wird, um rein militärische Vorkehrungen, die selbstverständlich nicht aufzudecken können, falls der Youngplan rechtzeitig in Kraft gesetzt werden würde.

Raffl und Poffe im Haag

— Haag, 19. Aug. Heute vormittag trafen im Haag Geheimrat Raffl, der als Sachverständiger an der Pariser Konferenz mitwirkte, und Ministerialdirektor Dr. Poffe vom Reichswirtschaftsministerium ein.

Ruffhäuserbund zum Volksbegehren

Die Presseabteilung des Deutschen Reichskriegerbundes Ruffhäuser teilt mit:

Das Volksbegehren, das jetzt vorbereitet wird und das sich gegen die Kriegsschuldfrage, gegen den Youngplan usw. richtet, liegt zweifellos im Bereich des politischen Kampfes, dem der Ruffhäuserbund nach seiner Satzung sich fernzuhalten verpflichtet ist. Demgemäß ist für die im Ruffhäuserbund zusammengefaßten Verbände und Vereine als solche ein Eintritt in die öffentlichen Ausschüsse für das Volksbegehren nicht zulässig. Der Beteiligung einzelner Mitglieder wird damit in keiner Weise vorgegriffen.

Letzte Meldungen

Um die Reform der Arbeitslosenversicherung

— Berlin, 19. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Das Kabinett ist heute vormittag um 11 Uhr zusammengetreten, um über den Entwurf des Reichsarbeitsministers zur Arbeitslosenversicherungssfrage Beschluß zu fassen. Die Sitzung des Reichskabinetts war kurz nach 1 Uhr beendet. Das Kabinett hat dem Entwurf des Reichsarbeitsministers Billig zugestimmt.

Die Vorlage wird unverzüglich dem Reichsrat, sowie dem sozialpolitischen Ausschuss, und zwar diesem zur Information, angeleitet werden.

Attentat auf ein Erholungsheim

— Hamburg, 19. Aug. Am Sonntag wurden zahlreiche um das Erholungsheim Uhlendüppel bei Hanstedt in der Venediger Heide gelegte Sprengkörper zur Explosion gebracht, die unter den etwa 80 Insassen eine Panik hervorrief. Es wurden noch einige Sprengkörper gefunden, kleine wirtelartige Pakungen, die mit Bindfaden umwickelt und mit einem Hindlichnurdicht versehen waren. Einige brennende Sprengkörper waren durch offene Fenster in das Haus geschleudert worden, sind aber durch den Luftzug gelöscht worden. Wie beobachtet werden konnte, stürzten zwei Täter in den nahegelegenen Wald. Die Gendarmerie hat die Ermittlungen aufgenommen.

Schweres Autounglück

— Magdeburg, 19. Aug. In der Nähe von Genthin verunglückte in einer Kurve das Auto des Rechnungsrates Dr. Gerber aus Erfurt. Die Gattin Dr. Gerbers war sofort tot; er selbst wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus in Genthin eingeliefert.

Blutige Zusammenstöße in Oesterreich

— Wien, 19. Aug. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und Sozialdemokraten ist es am Sonntag in der Ortschaft St. Pölz in Obersteiermark gekommen. Im Verlauf der Schießerei gab es einen Toten, zehn Schwerverletzte und 40 Leichtverletzte. Der Tote soll ein sozialdemokratischer Parteiführer sein. In St. Pölz waren eine sozialdemokratische Versammlung hundertfünfzig, zu der am Nachmittag auch politische Gegner erschienen waren. Nach längerem Plänkeln kam es zu einem Handgemenge, wobei auch zahlreiche Schüsse fielen. Ein Heimwehrschütze und eine sozialdemokratische Rundung in Niederösterreich verließen ohne jeden Zwischenfall.

Ein Dampfer gesunken — 15 Mann ertrunken

— London, 19. Aug. Der spanische Dampfer „Ogene“ ist Sonntag früh in der Nordsee 30 Meilen vom Hamburger Fluß infolge Zusammenstoßes mit einem englischen Dampfer gesunken. 15 Mann der Besatzung fanden den Tod, zehn Mann wurden gerettet.

Phineas Fogg überbieten zu lassen. „Joe“ ging mit Freunden auf die Idee ein und empfahl der tüchtigen jungen Dame, das Wagnis selbst zu versuchen. Alle griff unbedenklich zu. Wegen Ende 1880 verließ sie Newyork mit dem Auftrage, nicht später als nach fünfundsiebzig Tagen wieder in der „office“ zu erscheinen, also Phineas Fogg um mindestens fünf Tage zu schlagen. Sie fuhr über London genau der Route Fogg's nach: nach Brindisi, Alexandria, durch den Suezkanal, den Indischen Ozean, China und Japan quer durch die Vereinigten Staaten ostwärts zurück nach Newyork. Sie hätte die Weltreise schon in fünfundsiebzig Tagen zurückgelegt, wäre sie nicht auf der Reise auf der Northern Pacific-Bahn durch gewaltige Schneeweichen zu einem großen Umwege gezwungen worden. Inmitten hatte sie den Rekord Fogg's um acht Tage überboten. Joe hatte seinen „Beat“, und Reize bezog daraufhin ein Caruso-Salut.

Der Ruhm war indessen kurzlebig. Knapp ein Jahr später machte ein anderer Amerikaner, George Francis Train, die Weltreise in 67½ Tagen, gegen die 79 Tage Reizes. Auch Train wurde einige Jahre später durch zwei junge Landsleute, Charles F. Morris und Henry Frederick, in den Winkel gestellt, die Rekorde von 60 bzw. 54 Tagen erstellten.

Die Eröffnung der Transatlantischen Bahn gab dem Sport der schnellsten Weltreise einen neuen Ansporn. Im Jahre 1907 legte der Oberst Burnley Campbell die Reise, dem 40. Breitengrad folgend, in 40 Tagen zurück. Vier Jahre später schlug ihn der Pariser Journalist André Jaeger-Schmidt um einen Tag. Dies ist nur zwei Jahre lang ein Rekord geblieben; aber in anderer Hinsicht war seine Weltreise bis heute dennoch eine Spitzenleistung: sie kostete nur 2800 Mk. Kein Rekord wäre in der Lage, einen annähernd ähnlich niedrigen Preis für eine Reise um die Welt anzulegen.

Daß ein Franzose den Amerikanern den Vorzug aus den Händen gewonnen hatte, war den Sportenthusiasten jenseits des Ozeans ein unerträgliches Gedank. Sie kamen hin und her, wie sie den Rekord wieder an sich reißen konnten. In der Redaktion der Newyorker „Sun“ luderte man zwei Jahre lang das Problem, wie man durch eine glückliche Kombination in Dampferverbindungen die Weltreise auf der Route Campbell's womöglich schneller machen könne als Campbell und der Franzose. Eine solche Konjunktur bot sich im Sommer

1913. Man berechnete, daß ein Tourist, der am 2. Juli an Bord der „Maurelania“ die Reise antreten würde, nach 35 Tagen, 21 Stunden und 30 Minuten später wieder in den Büros der „Sun“ angelangt sein könnte. Der Reporter John Henry Rears machte sich auf den Weg und schlug den Franzosen tatsächlich. Er kam zwar um 5 Minuten ¼ Sekunden nach der errechneten Zeit an, doch wurde dies damit entschuldigt, daß er bei seiner Ankunft im Newyorker Hafen von seinen Freunden umringt und einige Minuten lang aufgehalten worden sei.

Der Weltkrieg legte jeden Versuch, auch diesen Rekord zu schlagen, von vornherein lahm, da jede regelmäßige und zuverlässige Reiseverbindung aufgehört hatte und speziell die Sibirische Bahn acht Jahre lang nicht funktionierte. Rears war begierig, sich selbst zu übertrumpfen und einen neuen Schnelligkeitsrekord aufzustellen. Er glaubte, dies auf dem Luftwege erzielen zu können; er befragte 1920 mehrere Fachleute nach einer solchen Möglichkeit und erhielt den Befehl, er könne den Flug um die Welt in ungefähr sechs Monaten ausführen — wenn er Glück habe. Daß viel Glück zu einem erfolgreichen Fluge dieser Art gehört, haben die Amerikaner wiederholt erfahren; von den vier Armeeflugzeugen z. B., die 1924 zum Weltfluge aufstiegen, sind zwei verunglückt und die beiden anderen, die wochenlang mit milder Bitterung zu kämpfen hatten, brauchten fünf Monate und 22 Tage für den Flug. Weltbesser erging es 1926 den Amerikanern Edward G. Evans und Vinton Wells, die den bisher unübertrumpften Rekord von achtundzwanzig Tagen aufstellten. Sie machten eine kombinierte Reise, indem sie sowohl die fahplanmäßigen Dampfer und Eisenbahnen, wie auch Flugzeuge benutzten.

Die Frage wird aufgeworfen: Ist das Flugwesen schon so weit vorgeschritten, daß eine Reise um die Welt ausschließlich auf dem Luftwege in erheblich kürzerer Zeit als auf dem Land- und Seewege zurückgelegt werden kann? Der „Graf Zeppelin“, der soeben in Tokio landete, ist im Begriff, die Frage zu beantworten. Daß die Antwort bejahend ausfallen wird, dafür bürgen außer diesem Dauerflug über Asien die beiden letzten Atlantikflüge des Zeppelins, die schneller zurückgelegt wurden als die Rekordfahrten der „Vremen“. Wenn nicht unvorhergesehene Störungen und Schwierigkeiten eintreten, ist das kleine Band der Luft dem „Grafen Zeppelin“ sicher.

Sport und Spiel

Schwimm-Meisterschaften der D. S.

Hervorragendes Abschneiden der Süddeutschen

Der Haupttag der Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft hatte etwa 6000 Zuschauer nach dem prachtvoll gelegenen Schwimm-Stadion in Altona hinausgelockt. Auf der ganzen Linie gab es recht gute Leistungen. In fast allen Wettbewerben wurden die bisherigen Höchstleistungen unterboten. Den Titel im Wasserball sicherte sich die Turngemeinde Mühlhausen, die im Endspiel den T.S. Rastatt 5:2 schlug.

Ergebnisse der Turner:

- 4 mal 100 Meter für Vereine ohne Winterbad: 1. T.S. Stuttgart 8:07,9; 2. T.S. Gals-Weißhofen 8:25,6 Min.
- 1000 Meter-Freistil: 1. Müller-Miel 15:50,8; 2. Barth-Weissenfels 16:24,4 Min.
- Wettkampf: 1. Junold-Saarbrücken 184,75; 2. Weidmar-Gießen 182; 3. Colombier-Tierhorn 177,75 Punkte.
- 4 mal 100 Meter Hand über Hand: 1. Tsgm. Mühlhausen 4,68; 2. T.S. Breslau 4,29,4 Min.
- Turnspringen: 1. Storz-Frankfurt a. M. 118,50; 2. Müller-Weippl 113,25; 3. Schmidt-Offenbach 112,00 Punkte.
- 4 mal 100 Meter-Lagen: 1. T.S. Stuttgart 5:17,3; 2. T.S. Breslau 5:20,1; 3. Eintracht Leipzig 5:29,2 Min.
- 4 mal 100 Meter-Brust: 1. H. T.S. Berlin 5:49,2; 2. Hamburger Turnerschaft 1816 6:21,4 Min.
- 10 mal 100 Meter-Freistil für Kreise: 1. Rheinland 12,48; 2. Mittelrhein 13:01,2; 3. Unterweser-Ems 13:19,8 Min.
- Turnerinnen:
- 100 Meter-Rücken: 1. Fr. Bach-Offenbach a. M. 1:37; 2. Wald-Weippl 1:41 Min.
- 4 mal 50 Meter-Lagenstaffel: 1. Angers-Offenbach a. M. 3:48,8; 2. Franke-Darmstadt 4:02,2 Min.
- Springen: 1. Fr. Weidmar-Frankfurt a. M. 99,70; 2. Rale-Berlin 96,65; 3. Wei-Kottbus 93,10 Punkte.

- 4 mal 50 Meter-Lagen: 1. T.S. Offenbach 2:34,70; 2. T.S. Stuttgart 2:57,9; 3. Tsgm. Darmstadt 2:59,1 Min.
- 4 mal 50 Meter-Brust: 1. Turnerbund 62 Hamburg 3:07,4; 2. T.S. Offenbach 3:10,5; 3. T.S. Stuttgart 3:19,8 Min.
- 4 mal 50 Meter für Kreise: 1. Mittelrheinkreis 7:16,8 Min.
- 4 mal 50 Meter Hand über Hand: 1. Tsgm. Darmstadt 2:44,8 Min. 2. T.S. Offenbach ohne Zeit.

Deutsche Strom-Meisterschaften

Handschuhmacher-Dortmund siegt bei den Herren, Fr. Bauer-Gürtlich bei den Damen

Bei prachtvollem Wetter und vor einer vielzähligen Menge wurden in Glogau die Strom-Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes abgewickelt. Das Spiel bestand sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Die Veranstaltung war äußerst stark besucht, zumal der D.S. noch einen offenen Wettbewerb über 2000 Meter eingeleitet hatte. Bei den Herren verteidigte Handschuhmacher-Dortmund seinen Titel erfolgreich. Er führte sich sofort einen größeren Vorsprung und passierte schließlich mit 450 Meter vor dem nächsten das Ziel. Bei den Damen war erstmalig Fr. Bauer-Gürtlich siegreich. Die Titelverteidigerin, Fr. Zimmermann-Berlin, war nicht am Start.

Die Ergebnisse:

- Deutsche Strom-Meisterschaft für Herren. 7500 Meter: 1. Handschuhmacher-Dortmund 1:02,25 Std.; 2. Wunderlich-Schöneberg 1:05,58 Std.; 3. Fels-Breslau 1:06,08 Std.; 4. Ramlar-Wlogon 1:06,15 Std.; 5. Adam-L-Breslau 1:09,55 Std.
- Deutsche Strom-Meisterschaft für Damen: 1. Fr. Bauer-Gürtlich 1:09,12 Std.; 2. König-Breslau 1:10,11 Std.; 3. Schader-Altona 1:10,16 Std.

Handball

Sport-Gerein Waldhof - Volkssportverein 8:2

Auf dem Waldhofsaße trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel, das die in jeder Art und Weise überlegenen Waldhoffer ohne große Anstrengungen für sich entschieden. Bei Waldhof sah man im Tore eine neue Kraft, die aber keine Gelegenheit hatte ihr Können zu bewahren. Verteidigung und Rückreihe auf gewohnter Höhe. Im Sturm läßt manches zu wünschen übrig, ungenau und schlechtes Zuspiel. Die einzige Ausnahme ist Spengler, der auch diesmal wieder die Stöße der Mannschaft war. Fügeln konnte von seinen 5 Toren keines halten. Der Volkssportverein hat etwas von seiner sonstigen Form eingebüßt, Schuld daran dürfte zweifellos die dauernd veränderte Mannschafteinteilung sein. Gut war wie immer die Verteidigung mit Fügeln im Tore. Die Rückreihe war selten zu sehen, dadurch hatten die Waldhoffer einen leichten Stand. Im Sturm fehlt der Zusammenhang sowie das Zu- und Abspielen. Gargmann ist der einzige der darin eine Ausnahme macht. Würde der Mittelstürmer mehr Wert auf Zusammen spielen legen, würde sich manches ändern.

V. f. R. - V. f. R. Kaiserlautern 9:8

V. f. R. empfing aus Kaiserlautern den Ramensdatter zu einem Freundschaftsspiel. Auf dem Waldhof war man sehr gespannt, da V. f. R. Mannheim Pokalsieger der Gruppe Rhein-Saar und V. f. R. Kaiserlautern Bezirksmeister der Gruppe Rhein-Saar ist. Das Spiel haben die Mannheimer verdient gewonnen. Trotz im Tore konnte nur in der ersten Hälfte überzeugen. In den acht Minuten ist er nicht ganz schuldlos. Eine Schwäche war Reischer in der Verteidigung der vor allem schlecht deckte und den Ball nicht gleich abspielte. Weirich war wie gewohnt, erkläftig in jeder Beziehung. In der Rückreihe konnte Vormacher restlos gefallen, er war überall zu sehen. Fieger und Spöck ließen manchen Wunsch offen. Der Sturm ist immer noch die Hauptmasse der V. f. R.-Mannschaft, hier hat Reisch und Wörger den anderen weit überlegen. Fieger spielte zwar recht eifrig, doch dürfte sein Zuspiel genauer und schneller erfolgen. Die Außenstürmer wurde zu wenig beschäftigt, was bestimmt ein Fehler war. Die Verteidigung von Kaiserlautern hatte dadurch leichtes Spiel. Bei V. f. R. Kaiserlautern konnte die Hintermannschaft gefallen. In der Rückreihe sah der Mittelstürmer hervor, der immer seinen Sturm noch vorne warf. Der Sturm ist äußerst schnell und jeder besitzt ein gutes Wurfvermögen.

Fußball

VfR. Mannheim bezwingt die Städte-Elf Remscheid mit 7:2 (4:1)

Eine weitere süddeutsche Elf stellte sich in Remscheid in dem VfR. Mannheim vor. 7000 Zuschauer waren Zeuge prächtiger Leistungen der Süddeutschen, die den typischen süddeutschen Klappsch zeigte und in technischer Hinsicht den Westdeutschen überlegen waren. In regelmäßigen Abständen kamen die Mannheimer in der ersten Halbzeit zu vier Toren, denen die Remscheider beim Stande von 3:0 das erste Tor entgegensetzten. Auch in der zweiten Halbzeit waren die Süddeutschen klar überlegen und erzielten drei weitere Treffer. Erst gegen Ende konnte Remscheid ein weiteres Tor entgegenstellen. Die hohe Niederlage der Westdeutschen war in erster Linie auf das Verlegen ihres Formates zurückzuführen, der unbedingt einige Wälle hätte halten müssen.

Automobilsport

5. Ratisbona-Bergrennen

Schmidt-Bilsbiburg auf Saecula und Dr. Fuchs-Rürnberg auf Bugatti die Schnellsten des Tages

Das 5. Ratisbona-Bergrennen bei Reibheim an der Donau nahm vor einer nach Zehntausenden zählenden Zuschauermenge am Sonntag einen glatten Verlauf. Die vier Kilometer lange, über eine Steigung von 12 Prozent gehende Straße, bestand sich in ausgezeichneter Beschaffenheit. Von den 188 gemeldeten Fahrern traten sich 130 dem Start, darunter allein 106 Motorrad- und Velomogelfahrer. In den Wagenkassen gingen 22 Teilnehmer über die Straße. Die beste Zeit der Motorradfahrer erzielte der Ausweissfahrer Josef Schmidt-Bilsbiburg auf Saecula. Bei den Velomogelfahrern triumphierte einmal mehr der Nürnberger Sey auf Triumf. Im Rennen der Sportwagen war der Bugattiführer Dr. Fuchs-Rürnberg der Beste.

Die Ergebnisse:

- Motorräder. Ausweissfahrer: bis 175 ccm.: 1. Bodmeier-Pasing auf Terol Wilkers 3:26,8 Min. — bis 250 ccm.: 1. Polln-Pfering auf Saecula 3:18 Min. — bis 350 ccm.: 1. Hans Dittmar-München auf Norton 2:55,2 Min. — bis 500 ccm.: 1. Franz Joller auf Triumf 2:40,2 Min. — bis 1000 ccm.: 1. Schmidt-Bilsbiburg auf Saecula 2:37,2 Min. (beste Zeit der Motorradler).
- Velomogel bis 600 ccm.: 1. Müller-Kugzburg auf Victoria 2:50,8 Min. — Ueber 600 ccm.: 1. Barth-München auf BMW 3:06 Min. — Eisenfahrer: bis 175 ccm.: 1. Von-München auf DAB 3:18,2 Min. — bis 250 ccm.: 1. Stöber-München auf Puch 3:14,8 Min. — bis 350 ccm.: 1. Adam-Heidelberg auf Victoria 2:47,2 Minuten. — bis 500 ccm.: 1. Sulzinger-München auf HSE 2:37,4 Min. — bis 1000 ccm.: 1. Wiggand-Mühlberg am Inn auf Bagerland 2:39,2 Min. — Velomogel: bis 600 ccm.: 1. Edelmann-Deegenhof auf Victoria 3:19,4 Min. — bis 1200 ccm.: 1. Vog-Rürnberg auf Triumf 2:47,2 Min.
- Sportwagen: bis 750 ccm.: 1. Cederreiter-Dresden auf DAB 3:16,4 Min. — bis 1500 ccm.: 1. Wader-Berlin auf DAB 2:55,6 Min. — bis 3000 ccm.: 1. Dr. Fuchs-Rürnberg auf Bugatti 2:46,8 Min. (schnellste Zeit der Wagenkassen). — bis 5000 ccm.: 1. Graf von der Rühle auf Mercedes-Benz 3:16 Min.
- Rennwagen: bis 1500 ccm.: 1. Steinweg-München auf BMW 2:58,2 Min. im Alleingang.

Norwegische Leichtathletik-Meisterschaften

Die Sieger des ersten Tages

Der erste Tag der in Oslo angetragenen norwegischen Leichtathletikmeisterschaften fand unter keinem guten Stern. Ein wolkenbruchartiger Regen schied fast die ganzen Bahnen unter Wasser. Doch unter diesen Verhältnissen die Leistungen litten nicht, in selbstverständlicher Weise wurden am ersten Tage 9000 über 200 Meter in 23,1 Sek., 4. Johansen über 800 Meter in 1:57,5 Min., Rogstad über 5000 Meter in 15:53,4 Min., Solstad im 400 Meter Gärtenlaufen in 56,9 Sek., Thronaach im Speerwerfen mit 39,56 Meter und Karsen im Weisprung mit 7,02 Meter.

Auch der zweite Tag der norwegischen Leichtathletikmeisterschaften in Oslo brachte recht gute Leistungen. Die neuen Meister sind: 100 Meter: 1. Eagen 16,8 Sek. — 400 Meter: Johannsen 16 Sek. — 1500 Meter: 1. Jørgensen 4:50,4 Minuten. — 110 Meter Hürden: 1. Gaug 15 Sek. — Hochsprung: 1. Ristang 1,80 Meter. — Stabhochsprung: 1. Koreha 3,60 Meter. — Kugelstoßen: 1. G. Houg 14,94 Meter. — Diskuswerfen: 1. Håfildt 45,12 Meter. — Hammerwerfen: 1. Stemerud 47,50 Meter.

Leichtathletik

Sportfest des Süddeutschen Rugby-Verbandes

Schwacher Besuch und schwache Leistungen

Das Sportfest des Süddeutschen Rugby-Verbandes, das in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, schwacher Besuch, schwache Beteiligung und ein schleppender Verlauf waren es, die das Sportfest zu einer wenig erfreulichen Veranstaltung machten. Dazu kam noch, daß das schlechte Vortraining und ein harter Wind die einzelnen Leistungen erheblich behinderten. Die Mitglieder des 1. R.G. Pforzheim triumphierten in den wichtigsten Konkurrenzen und ließen auch in der Zahl der 1. Plätze den seither dominierenden SG. 1880 Frankfurt hinter sich.

Die Ergebnisse:

- 800 Meter-Lauf: 1. Ansel-EG. 80 2:02,8; 2. Dehlich-Läger-RC. Pforzheim 2:8,1; 3. Bayer-RC. Neuenheim 2:5,8 Min.
- Dreikampf für Alte Herren: 1. Emald-EG. 80; 2. Antkes-Heidelberg-RC.
- Dreikampf offen: 1. Stahl-RC. Pforzheim 158; 2. Blum-EG. 148; 3. Kretsch-RC. Pforzheim 135 Punkte.
- Weisprung für Jugendliche: 1. Hermann-RC. Pforzheim 5,4; 2. Keger-Heidelberg-RC. 6,1; 3. Sandgraf-EG. 80 5,10 Meter.
- 100 Meter-Lauf für Jugendliche: 1. Hermann-RC. Pforzheim 12; 2. Sandgraf-EG. 80 und Kohlweiser-EG. Neuenheim 12,2.
- 400 Meter-Lauf: 1. Gpittell-EG. 80 53; 2. Wader-RC. Pforzheim 54,9; 3. Gortwig-Blauweiss 55,8 Sek.
- 1 mal 1000 Meter-Staffel: 1. R.G. Pforzheim 8:52,8; 2. Frankfurter T.S. 1880 9:4,8 Min.
- Rugbyknoten für Jugendliche: 1. Reuß-EG. 80 14,50; 2. Olmsold-Heidelberg-RC. 10,25 Meter.
- Rugbyknoten offen: 1. Wengenroth-Frankfurter T.S. 60 12,74; 2. Berg-EG. 80 10,85; 3. Schaller-Heidelberg-RC. 9,50 Meter.
- 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. R.G. Pforzheim 44,9; 2. Heidelberg-RC. 45,3; 3. EG. Frankfurt 45,5 Sek.
- Rugby-Haltreten: 1. Wendling-Offenbacher RC.; 2. Vogel-EG. Rosenheim; 3. Ruchbaum-EG. 80.
- Schwebenstaffel: 1. EG. 80 2:38; 2. R.G. Pforzheim 2:15,9 Min.
- 1500 Meter-Lauf: 1. Meiler-Neuenheim 4:28,5; 2. Rüdell-EG. 80 4:38,3; 3. Wöringer-RC. Pforzheim 4:38 Min.
- 15 mal 100 Meter-Staffel: 1. Heidelberg-RC. 2:30,8; 2. EG. 80 2:58,3; 3. Frankfurter T.S. 3:1,8 Min.
- Olympische Staffel: 1. Frankfurter T.S. 80 3:47,7; 2. EG. 80 Frankfurt 3:40,9 Min.
- Hochsprung: 1. Stein-Offenbacher RC. 1,35 Meter; 2. Heberlin-Frankfurter T.S. 60.
- Weisprung: 1. Stahl-RC. Pforzheim 4,29; 2. Kretsch-RC. Pforzheim 4,08 Meter.

Stabsarzt Dr. Vaeder bleibt deutscher Meeres-Tennismeister



Tennismeisterschaften von Meer und Marine

Die Tennismeisterschaften des Reichsheeres und der Marine wurden am Sonntag auf den Plätzen von Blan-Weiß-Verein in Glogau geführt. Im Einzel bestritten Stabsarzt Dr. Vaeder und Oberleutnant Rüdtsch das Endspiel. Der bekannte Sportmann Dr. Vaeder schlug den zwar tüchtigen, aber wenig variiert spielenden Rüdtsch in vier Sätzen mit 4:8, 6:2, 6:1, 6:4. Vorher hatte in der Vorkampf-Runde Dr. Vaeder Oberleutnant Davidson 6:0, 6:8 besiegt, während Rüdtsch sich gegen Hauptmann Burghardt 6:1, 6:3 überlegen zeigte. Das Doppel-Endspiel sah Oberleutnant Rüdtsch/Rittmeister Ringe über Hauptmann Burghardt/Oberleutnant Rogen 6:2, 6:4 erfolgreich.

Wasserball

Um die Deutsche Wasserballmeisterschaft

Die dritte Runde

Das erste Spiel der dritten Runde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft führte am Sonntag im Stadtpark Weihenstephan die Altheimer Rivalen Weihenstephan 96 und Spandau 04 zusammen. Die Weihenstephaner zeigten sich in der zweiten Spielhälfte klar überlegen und gewannen das Spiel mit 7:3 (3:1). In der Vorkampfrunde trifft Weihenstephan am

Die deutsche Wasserball-Mannschaft in Budapest



Durch das Besiegen der Weihenstephaner hat die deutsche Wasserballmannschaft eine Schwächung erfahren, die sich bereits in 2 Niederlagen gegen Schweden und Ungarn auswirkte.

Aus der Mannheimer Bauwelt

Vom Bund Deutscher Architekten (B.D.A.) und dem Unterbadischen Mannheimer-Ludwigs-basener Architekten- und Ingenieurverein (M.L.I.) wird uns geschrieben:

Die Art der bisherigen Behandlung und der nunmehr bekannt gewordene Beschluß des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim über die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes dieser Kasse hat unter den Mannheimer Architekten und ihren anerkannten Berufsvereinigungen berechtigtes Aufsehen erregt. Die beiden oben genannten Vereinigungen haben bei dem Vorstand schon vor längerer Zeit einen allgemeinen öffentlichen Wettbewerb unter den Mannheimer Architekten angeregt, da diese Aufgabe wegen ihrer Bedeutung und ihrer Eigenart ganz besonders zu einem öffentlichen Wettbewerb geeignet war. Statt dessen hat die Allgemeine Ortskrankenkasse durch einen diesigen Kollegen ein Projekt fertigen lassen und demnach drei weitere Mannheimer Architekten zu einem engeren Wettbewerb gegen Bezahlung aufgefordert. Mit der Beurteilung dieser Entwürfe wurden drei technische Sachverständige beauftragt. Nunmehr wird bekannt, daß einer der Mannheimer am Wettbewerb beteiligten Kollegen den Auftrag erhalten hat, im Vereinigen mit einem der auswärtigen Berater und Beurteiler der Wettbewerbsarbeiten, den Neubau zu projektieren und durchzuführen.

Dieses Vorgehen verstoßt gegen die allgemeinen Wettbewerbsbestimmungen, die die Anerkennung der gesamten

Bauwelt gefunden haben, wonach Preisrichter oder Beurteiler auf spätere künstlerische Bearbeitung und Veltung des Bauwerks Verzicht leisten müssen. Es gibt daher auch der hiesigen Architektenschaft Veranlassung, berechtigten Protest gegen dieses Verfahren einzulegen. Dieser Protest ist umso mehr berechtigt, als gerade in letzter Zeit eine Reihe wichtiger Aufgaben, zum Teil oder ganz, an auswärtige Architekten vergeben worden sind, ohne daß besondere Gründe hierzu vorgelegen haben. Wir führen als Beispiele an: Zwei Geschäftshäuser in der Saalbaustraße, zwei Warenhäuser in der unteren Breitenstraße, ein Warenhaus an den Pfaffen, einige Neubauten der Großenkaufmannschaft Deutscher Kaufmännervereine, das Altersheim der Israel. Gemeinde, Umbau der Claus-Zinnagoge, katholische Kirche in der Schwelingerstadt u. a. m.

Die Mannheimer Architektenschaft sieht sich in ihrem Ruf durch solche unbegründete Heranziehung auswärtiger Architekten geschädigt. Sämtliche Aufgaben konnten zweifellos ohne eben so gut von Mannheimer Architekten gelöst werden. Bei den angeführten Bauwerken waren zwar einige Mannheimer Architekten miteingeschäftigt, der größte Teil der Bauten wurde aber auswärts bearbeitet und von dort aus geleitet. Wir erwarten, daß in Zukunft die Mannheimer Architektenschaft, entsprechend ihrer Bedeutung in der Bürgererschaft und Bauwelt, für die großen Bauaufgaben Mannheims, ohne Zuziehung auswärtiger Kräfte, mehr wie bisher herangezogen wird, und daß insbesondere bei Wettbewerben jeglicher Art die von den Berufsorganisationen aufgestellten und anerkannten Bedingungen eingehalten werden.

Städtische Nachrichten

Renovierung der kath. Pfarrkirche in Käfertal

Die katholische Pfarrkirche St. Laurentius in Mannheim-Käfertal wird einer vollständigen Renovierung u. U. unterzogen. Die Kirche erhält durch den Umbau eines Wandels ganzes ein ungemein wirkungsvolles Bild und verleiht dadurch den Kirchenplatz. Da die Pfarrkirche noch keine Sakristei hatte, wurde sie in den Wandelgang eingebaut. Im Innern erhält das Gotteshaus eine neuzeitliche Gasheizung. Infolge der schmalen Seitengänge mußten bisher die Projektionen innerhalb des Gotteshauses unterbleiben. Durch die Umarbeitung des Gehäuses wird die Breite der Seitengänge wesentlich vergrößert und so Gelegenheit gegeben, auch die Projektionen in der Kirche vorzunehmen. Die vielfach beschädigte Fassade verschwindet gänzlich und wird durch eine saffiterte Holzdecke ersetzt. Die Standleine des Bodenbelages erhalten in Solhofer Platten einen besseren Ersatz. Die Chorfenster erhalten hellere Farbentöne, und über dem Chor wird das Gemälde des Schutzpatrons dieser Kirche, des heiligen Laurentius, angebracht. Die veraltete Eingangstür wurde durch eine Wendeltür ersetzt und im Turm ein Windfang angebracht, der den Straßenlärm fernhalten wird. Nach Beendigung der Renovierung wird die katholische Pfarrgemeinde Käfertal ein Gotteshaus besitzen, das sich leben lassen kann. K. G.

* Zwei Lebensrettungen. Ein 18 Jahre alter M. L. erlitt gestern nachmittag beim Baden im Rhein zwischen Silberpappel und Strandbad einen Krampfanfall, so daß er sich nicht mehr allein an Land schaffen konnte. Er wurde von einem 20 Jahre alten Chemiker an Land und von dort zur Rettungsstation Strandbad-Fuß verbracht, wo er sich bald wieder erholt. Gestern nachmittag geriet ein des Schwimmens unfähiges 16 Jahre altes Mädchen im Strandbad in eine Untiefe und wäre ertrunken, wenn es nicht von einem 19 Jahre alten Manne schwimmend an Land gebracht worden wäre. Zur Rettungsstation Nord verbracht, erholte es sich nach etwa 20 Minuten und konnte seinen Weg allein fortsetzen.

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft von Daniel Jenfner

66 (Nachdruck verboten.)
„Ja, ich habe ihn in Erlangen wiederholt predigen gehört, und da ich selber Theologie studiere, hätte ich ihm gerne einen Besuch gemacht.“
Als ihm der gewünschte Besuch geworden war, sagte Sand ägernd: „Nun habe ich an einen gewissen Herrn von Kogebue, der ja wohl in Mannheim wohnt, etwas auszureden.“
„Gewiß wohnt der genannte Herr hier,“ gab der Wirt Bescheid, wandte sich dann einem jungen Menschen zu, der soden das Zimmer betreten hatte und sagte zu diesem: „Sie sind ja Burschener! Führen Sie den Herrn doch mal nach der Wohnung des Staatsrats von Kogebue, sonst verläuft er sich schließlich noch.“
Der Bediente erklärte sich sofort bereit hierzu und verließ darauf mit Karl Ludwig den Gasthof.
Vor Kogebues Wohnung angelangt, gab Sand dem Bedienten ein Trinkgeld und entließ ihn.
Dann zog er die Spille.
Eine Magd öffnete und fragte nach seinem Namen und Bekehr.
„Ich heiße Heinrich,“ sagte Karl Ludwig leise, „bin aus Mietau und möchte den Herrn Staatsrat v. Kogebue in einer wichtigen Angelegenheit gerne sprechen.“
Der Herr ist augenblicklich nicht da,“ wies ihn das Mädchen ab; „kommen Sie heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr noch einmal wieder.“
„Sehr wohl,“ entgegnete der Jüngling, eilte dem Bedienten nach und sagte zu ihm: „Seht wollen wir weiter! Vielleicht führen Sie mich zur Jesuitenkirche und später zum Naturalkabinett.“
Aber die Kirche sowohl wie auch das genannte Kabinett waren ausnahmsweise verschlossen. Sand ließ sich deshalb nach dem Schloßgarten geleiten, um den Rhein zu sehen.
Stimmend betrachtete er den herrlichen Strom, dann hob er seine Blicke und erkannte einen schönen Wald, nach dessen Namen er sich erkundigte.
„Das ist der Neckarauer Wald,“ erklärte der Führer. Hierauf sagte Karl Ludwig nichts mehr und begabte sich dem Waldhause zurück.

* Knöchelbruch beim Handballspiel. Ein 22 Jahre alter Kaufmann aus Ludwigsbäsen erlitt gestern beim Handballspiel in Reckard einen linksseitigen Knöchelbruch. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Landesbank für Grund- und Hausbesitz



Das neue Heim der Mannheimer Zweigstelle

Unterwegs bemerkte er noch beiläufig: „Gente Abend werde ich vielleicht ins Theater gehen und morgen früh fahren Sie mich zum Farrer Kardach.“

Gegen 1 Uhr betrat er den Weinberg wieder. Beim Mittagessen waren zwei Geistliche vom linken Rheinufer seine Tischgenossen, mit denen er sich über geistliche Angelegenheiten, über die Reformation und Martin Luther unterhielt. Er sprach mit überlegener Ruhe, aber auffallend langsam und gedehnt, so daß es den Anschein hatte, als wäre er doch sehr zerstreut und müde Gedanken und Worte erst aus der Ferne herbeizuholen.

Erst jetzt entdeckte ihn der Wirt unter seinen Tischgenossen und fragte neugierig: „Haben Sie Herrn von Kogebue angetroffen?“

„Nein!“ entgegnete Sand hart, ohne ein weiteres Wort hinzuzufügen. Aber zu dem einen Geistlichen sagte er gleich darauf: „Ich muß hernoch noch einmal zu Herrn v. Kogebue.“

Nach Beendigung des Mahls bezahlte er seine Besche und verlor sich dann ohne Abschied aus der Gesellschaft.

Als ihn die beiden Prediger nicht mehr sahen, sagte der eine zum andern: „Dieser junge Mann strahlt ja eine wahrhaft philosophische Ruhe aus und muß mit sich und der ganzen ihn umgebenden Welt in holdem Frieden leben.“

3. Kapitel.

Hinter dem Staatsrat August von Kogebue lag eine schlechte Nacht. Wäre, unheimliche Träume hatten ihn geängstigt und das bedrückende Gefühl, von einer ihr unsichtbar umlauernenden Gefahr noch verstärkt. Vielleicht war es aber auch nur das Nachglitzern der Erregung, die ihm die Begattung mit Rodina gebracht.

Da er sich also aus Mangel an innerer Sammlung zu geistiger Arbeit nicht aufraffen konnte, verließ er die Wohnung und begab sich in die eben das erste Grün treibenden Anlagen.

Hier traf er einen guten Bekannten, der sich mit ihm in ein politisches Gespräch einließ, wobei die beiden Männer langsam durch die Baumgruppen schritten.
Unweit des Neckars begegnete ihnen eine alte, schlumpfige Pigeonierin mit rötlichem braunen Gesicht, aber noch jugendlich blickenden Augen, die sie forschend über die Herren steuerte.

Zunächst hatte es den Anschein, als wolle die Alte ohne Bettesel vorbeigehen, sie machte im gezeichneten Augenblick aber eine läche Wendung, trat an Kogebues Freund heran und überschüttete ihn mit einem Schwall fremdsprachiger Worte.
„Kognitisch verhebe ich nicht, du alter Dreck“, lachte der Mann; „zu mir mußt du deutsch oder französisch reden.“

Kind ertrunken . . .

„Im Beckhofkanal ein siebenjähriger Knabe ertrunken.“ Die Augen gleiten über die Notiz hinweg. Bedauerlich. So denkt man. Liegt das Nächste. Doch überdenkt man den Fall, so wird man sich fragen, wie so etwas überhaupt geschehen kann. So nummlich ist es aber gar nicht. Wer den Abwasserkanal kennt, wundert sich, daß nicht schon mehr Unglücksfälle dort vorgekommen sind. Was nützen alle Warnungstafeln, wenn der Zugang zum Kanal nicht genügend gesichert ist. Auf einer kurzen Strecke ist er fest überbaut. Doch der größte Teil fließt offen dahin. Bald das schmutzige Wasser dem Rhein zu. Selbst im stromenden Rhein ist das Schmutzwasser 10 Kilometer lang noch sichtbar. Man sollte glauben, daß das Abwasser von jedermann gemieden würde. Zumal der Kanal parallel mit dem Rheine verläuft. Das ist aber nicht so. Die Kinder spielen besonders gern an dem schmutzigen Wasser. Ist es doch sogar vorgekommen, daß darin gebadet wurde. Wer aber einmal in diesem Wasser gewesen ist, war belehrt für alle Zeit. Hautausschlag hat sich in den meisten Fällen eingestellt. Ein Zeichen, daß das Wasser doch nicht so ganz ungefährlich ist.

Nach einer halben Stunde konnte der Knabe geborgen werden. Wiederbelebungsbemühungen erfolglos. So war weiter zu sehen. Es mag hier derer gedacht werden, die diese Tat vollbracht haben. Das Verschwinden des Knaben war von einigen jungen Leuten eines Sportvereins bemerkt worden, dessen Bootshaus neben der Unfallstelle liegt. Nachdem der Knabe sofort untergetaucht und nicht mehr zu sehen war, wurde die Kanalschleuse abgelaßt. Das Zwecklose dieses Bemühens einsehend, eilten einige junge Leute im Lauffschritt dem Kanal entlang bis zu einer Stelle, wo das Kind noch nicht vorbeigetrieben sein konnte. Zwei Leute stellten sich ins Wasser und ließen sich von ihren Kameraden an einem Seil gegen die Strömung aufwärts ziehen. Durch diese menschliche Sperre wurde es kein Entrinnen. Doch bis man das Kind bergen konnte, waren 20 Minuten verstrichen. Ueber eine halbe Stunde bemühten sich die Retter mit Wiederbelebungsbemühungen. Das sie fast gemäh ausgeführt wurden, darüber kann kein Zweifel herrschen. Gedrängt es doch zur Selbstverständlichkeit, daß ein Sportmann — und besonders der, der Wassersport treibt — sich darin auskennt. Es bleibt jetzt die Frage offen, ob noch mehr Unglücksfälle vorkommen müssen, ehe umfassende Schutzmaßnahmen ergriffen werden.

Verkehrsunfälle in Mannheim

* Ein aufregender Unglücksfall ereignete sich gestern Abend bei der Abfahrt des elektrischen Buses nach Seckenheim von der Friedrichsstraße. Ein verheirateter Mann von Seckenheim wollte auf den schon fahrenden Bus aufspringen, kam dabei zu Fall und wurde von dem Vorderrad des letzten Wagens erfasst. Durch die Anstriche der zahlreichen Passanten wurde das Juppentuch schnell auf das Unglück aufmerksam. Als der Bus stand, befand sich das letzte Wagenrad hart am Kopfe des Verunglückten. Im Nu war das Sanitätsauto zur Stelle und verbrachte den im Gesicht und am Hinterkopf blutenden Mann, der jedenfalls auch schwere innere Verletzungen erlitt, nach dem Krankenhaus.

* Ein Fuhr verlor einen Motorradunfall. Gestern nachmittag sprang einem 22 Jahre alten Motorradfahrer bei der Fahrt durch die Wagenburgstraße ein Fuhr in das Motorrad hinein, wodurch der Motorradfahrer die Herrschaft über sein Kraftstrad verlor und er sowie sein Mitfahrer zu Boden stürzten. Während der Motorradfahrer am linken Beckennochen und an der linken Hand erhebliche Hautabstürzungen erlitt und sich das linke Handgelenk verstauchte, trug der 20 Jahre alte Sozialfahrer am linken Handgelenk Hautabstürzungen davon.

* Schwere Sturz. Eine 19 Jahre alte Radfahrererin stürzte gestern Abend auf der Fahrtrasse im Waldpark ein vorbeifahrendes Pferdewagenwerk, wodurch sie zu Boden geworfen wurde und sich innerlich verletzte.

* Votterierlaubnis. Dem kathol. Deutschen Frauenbund, Zweigverein Mannheim, wie auch dem Münsterbauverein in Freiburg i. Br. wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Votterierlei erteilt.

„D, kann ich auch ein wenig,“ fragte das Weib, „ich will wahrslagen aus der Hand, ich hab gelernt zu gucken ins Zukunft.“

„Neh geh! Das mich mit deinem Dohndpofus zufrieden . . . Doch halt! Dir werde ich gleich mal auf den Zahn fühlen . . . will doch sehen, ob du mir sagen kannst, was ich bereits mit aller Bestimmtheit weiß. Hier ist meine Hand!“

Die Pigeonierin erfasste die datgeborene Rechte und horzte lange in deren Innensicht, dabei murmelte sie unverständliche Worte: Ihr anständig lister-erwischt Gesicht wurde immer milder und verzog sich endlich zu einer freundlichen Grimasse.

„D, steht viel Gutes in Hand,“ sagte sie geheimnisvoll. „Sie werden kommen bald zu großes Mann, was trägt goldene Krone auf die Kopf . . .“

„Hm, hm!“ machte der Mann befriedigt und blühte Kogebue vielsagend an. „Treffender kann meine Verurteilung an den Hof ja gar nicht ausgedrückt werden . . . Die Alte scheint tatsächlich eine Sibilla zu sein.“

Als ihm die Frau noch mancherlei Gutes, bestehend in Reichum, Ehre und hohem Alter prophezeite und ein Geldstück erhalten hatte, griff sie auch nach Kogebues Hand.

Der machte aber eine abwehrende Bewegung und sagte unwirlich: „Verschone mich mit deinem unfruchtigen Kram! Ich glaube doch nicht daran . . .“

„Wenn Sie nicht daran glauben“, redete ihm der andere zu, „so lassen Sie sich doch überzeuhalber die Zukunft voraussagen.“

„Reinetwegen brumnte der Staatsrat und streckte der Pigeonierin die Hand hin.“

Diese griff danach und zog sie, wie um besser sehen zu können, ganz dicht vor ihre Augen, gab sie mit einem leichten Schwedendruck aber gleich wieder frei.

„Na, was hast du, alte Narrin?“ fragte Kogebue interessiert.

„D, kann ich nicht sagen, was in Hand steht!“ rief das Weib mit allen Zeichen des Entsetzens.

„Sofort redet du!“

Die Sibilla besann sich ein Weilschen, dann sagte sie mit monotoner Stimme: „Lebenslinie ist gerissen und ist Riß ganz, ganz nahe . . . D, ich nicht kann weiter sprechen . . .“

Ohne auf ihre Belohnung zu warten, entfernte sich die Pigeonierin mit rötlichen Schritten.

Die beiden Männer waren nun doch ein wenig verblüfft und sahen sich einen Augenblick schweigend an. Endlich sagte Kogebue mit entsetzendem Säbeln: „Das Weib hat die Wahrheit gesagt . . .“

(Fortsetzung folgt)

Die Gerüchte um die Weistannen-Mörder

Einen Pfälzer verdächtigt

* Freiburg, 17. Aug. Der Verdacht einer Täterschaft am Mord auf der Weistannenhöhe hat sich bezüglich des nach Canada ausgewanderten Karl Dieb aus Gutach, Amt Wolfach, als unbegründet erwiesen. Auch ein gegen einen Pfälzer namens Jakob Wellerbach von Albersweiler erlassener Steckbrief ist bereits widerrufen worden. Es liegt

unzweifelhaft eine Namensverwechslung vor und es dürfte feststehen, daß Wellerbach mit dem Mord nicht im Zusammenhang steht. Bei Karl Dieb ist einwandfrei festgestellt worden, daß er am 20. und 21. Mai v. J., also zur Zeit des Mordes auf der Weistannenhöhe, in Württemberg in Arbeit gestanden hat. Es handelt sich also auch hier um ein unverantwortliches Gerücht.

Aus dem Lande

Verhaftung sämtlicher Teilnehmer an dem Mord des Eschengrundbauern

* Waldkirch, 17. Aug. Nach der Festnahme des Haupttäters, des 22jährigen Karle, ist es nunmehr gelungen, auch die drei weiteren männlichen Personen festzunehmen, die an dem Ueberfall auf den Eschengrundbauern Augustin Dorer beteiligt waren. Sie wurden in Waldkirch verhaftet und in Gewahrsam genommen.

Vom Pferde zu Tode getreten

* Weidenstadt bei Adelsheim, 18. Aug. Beim Einspannen der Pferde schlug plötzlich eines aus und traf den 19jährigen Sohn des Landwirts Stahl so unglücklich in die Bauchgegend, daß der Schwerverletzte auf dem Transport nach der Heilbronner Klinik verstarb.

Folgen der Unachtsamkeit

* Karlsruhe, 18. Aug. Der verheiratete, 60 Jahre alte Frietur Franz Hofmann aus Durlach wollte mit seinem Fahrrad von der Durlacher Allee in die Schlachthausstraße einbiegen, unterließ es aber, die Lenkerung seiner Fahrtrichtung durch ein Zeichen mit dem Arm anzuzeigen. Die Folge davon war, daß er von einem von hinten kommenden Personenauto gestreift und auf die Straße geschleudert wurde. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der Verunglückte ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Stunden starb.

Von Autos erdrückt

* Karlsruhe, 18. Aug. Beim Zusammenstoßen eines Lastautos mit dem Anhänger geriet der im Steinbruch bei der Schöllbronner Steige beschäftigte 45 Jahre alte verheiratete Arbeiter Emil Schumacher aus Karlsruhe mit dem Kopf zwischen die beiden Wagen. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zerdrückt, sodaß der Tod sofort eintrat.

Gewitter mit Hagelschlag

* Pforzheim, 17. Aug. Ueber dem Ragoldtal ist ein schweres Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen, das an den Gartengewächsen und Obstbäumen großen Schaden anrichtete. Die Fruchtfelder haben ebenfalls stark gelitten.

*

sch. Hockenheim, 18. Aug. Zwischen hier und Schwellingen, auf der Schwelinger Landstraße, stieg am Motorrad der Hadermeisters Josef Seider von Biezenthal (Amt Bruchsal) plötzlich und unbekannter Ursache der Motor aus, anscheinend durch einen technischen Fehler. Seider, der auf dem Wege nach Mannheim war, wurde vom Rade geschleudert und blieb mehrere Stunden bewußlos liegen. Schwerverletzt wurde er in einem Auto nach Hause gebracht.

* Karlsruhe, 18. Aug. Die Polizei beschlagnahmte gestern sechs Motorräder, deren Führer durch Verursachung übermäßig starken Geräusches sich strafbar gemacht haben.

* Pforzheim, 18. Aug. Im Schotterwerk Hirlingen stürzte der verheiratete, 38 Jahre alte Arbeiter Erich Seidelmann an einer Felswand etwa 10 Meter tief ab. Er erlitt außerordentlich schwere äußere und innere Verletzungen.

Wieder ein Todesopfer im Loretto-Tunnel

* Freiburg i. Br., 17. Aug. Die Arbeiten im Loretto-Tunnel forderten nunmehr das dritte Todesopfer. In den gestrigen Abendstunden, kurz nach der Einfahrt der Nachtzucht in den Tunnel, lösten sich an einer Arbeitsstelle große Erd- und Steinmassen und begruben drei Arbeiter unter sich. Die sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten waren leider nur bei zwei Arbeitern von Erfolg. Einer der drei Arbeiter konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgeholt werden. Nach Bekanntwerden des Unglücks hat die Polizeigast zum Zeichen der Trauer für den Rest der Schichtzeit die Arbeit niedergelegt.

Die Feldbergstraße zeitweise gesperrt

* Todtnau, 18. Aug. Der außerordentlich starke Kraftfahrzeugverkehr auf der Feldbergstraße führt die im Gange befindlichen Bauarbeiten in unerträglichem Maße. Die Fertigstellung vor Eintritt des Winters ist dadurch sehr in Frage gestellt. Sowohl die Bauarbeiter als auch die Kraftfahrzeuge selbst sind erheblich gefährdet. Es war daher unerlässlich, daß mit sofortiger Wirkung die Feldbergstraße (Kreisstraße XVIII) von Todtnau bis Habelhof an den Werktagen für jeglichen Kraftfahrzeugverkehr von 9-12 und 2-5 Uhr gesperrt wurde.

*

* Schwellingen, 18. Aug. Bei Altsülheim wurde die Leiche eines vor einigen Tagen im Rhein beim Strandbad Rappensdorf ertrunkenen 17jährigen Kaufmannslehrlings aus Pöhlingen bei Durlach gefunden.

* Weinsheim, 18. Aug. Wie die Bezirksparkasse Weinsheim ihren Hypothekenschuldnern eröffnet, steht sie sich gezwungen, mit Wirkung vom 1. Oktober ab den Zinssatz für sämtliche Hypothekendarlehen von 8% auf 9 Proz. zu erhöhen. — Die zurzeit hier im Wirtenauer Tal in der Fuchs'schen Mühle auf Sommerfische wühlende Schriftstellerin Anna Bloss, Witwe des im Jahre 1927 im Alter von 78 Jahren gestorbenen ersten Württembergischen Staatspräsidenten Wilhelm Bloss, kann in diesen Tagen den 17jährigen Erinnerungstag begehen, an welchem sie zuerst an der genannten Gaststätte zur Erholung weilte. Seitdem besucht sie Jahr für Jahr das ihr durch teure Erinnerungen lieb gewordene Idyll im Wirtenauer Tal, wo sie einst ihre Hochzeit feierte.

* Zimmern (A. Adelsheim), 18. Aug. Der Tischlermeister Heinrich Ranzgerger von hier wurde auf der Landstraße, als er mit dem Fahrrad heimwärts fahren wollte, an einer Kreuzung von einem Dieserauto angefahren. Er kam zu Fall und wurde eine Strecke weit geschleift. Der Verunglückte erlitt einen doppelten Beinbruch und eine Gehirnerschütterung. Er wurde ins Krankenhaus nach Adelsheim verbracht.

sch. Spöck, Amt Karlsruhe, 18. Aug. Ein auf dem Helmweg befindlicher junger Burische von hier kam mit anderen Burischen in Streit, in dessen Verlauf er sein Messer zog und drei derart verletzte, daß zwei davon zur Anlegung eines Rotenverbandes nach Karlsruhe transportiert werden mußten. Unter den Verletzten befindet sich sogar sein eigener Bruder.

* Eberweiler (Amt Offenburg), 18. Aug. Gestern nachmittag fiel die Landwirtsfrau Bogler von einem Weisengartenbaum in einen Gießelgann. Sie wurde dabei so schwer verletzt, daß sie in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Aus der Pfalz

Brand auf dem Truppacher Hof

* Pirmasens, 18. Aug. Am Samstag in den Abendstunden brach auf dem Truppacher Hof, der in der Nähe von Goniwin unweit der Straße nach Zweibrücken liegt und der bis vor einem Jahr das heilumtriebene städtische Gut von Pirmasens war, in dem großen Getreideschuppen Feuer aus. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die zu Hilfe gerufenen Feuerwehren von Zweibrücken und Pirmasens, die sofort mit ihren Motorspritzen anrückten, ihre Tätigkeit nur mehr darauf beschränken mußten, die angrenzenden Oekonomiegebäude zu schützen. In dem Schuppen, der eine Länge von 60 Meter hat, waren fast die gesamten Getreidevorräte der diesjährigen Ernte untergebracht; etwa die Ernte von rund 30 Morgen Land sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schuppen ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf rund 150 000 M. geschätzt. Die Entschädigungssache ist nach den bis jetzt vorliegenden Verichten darauf zurückzuführen, daß ein erst vor wenigen Tagen in der Scheune aufmontierter Benzinmotor beim Anlassen Feuer fing und dieses, ehe man es verhindern konnte, auf die Getreidevorräte übergriff.

Ein Motorrad explodiert — Ein Toter

* Lauterbach, 18. Aug. Ein Motorradfahrer, der auf der Straße zwischen hier und Wernges in der Dunkelheit ein Pferdewerk überholen wollte, wurde von den Pferden im Augenblick des Ueberholens an einen Telegraphenmast gedrückt. Hierbei brach der Benzintank auseinander und das herausspritzende Benzin entzündete sich an der Lampe. Das Feuer hatte auch den Fahrer, der schwerverletzt und in bewußtlosem Zustande am Boden lag, erfaßt. Herbeieilende Passanten erstickten die Flammen, jedoch waren die Brandwunden des Motorradfahrers so schwer, daß er ihnen im Lauterbacher Krankenhaus erlag. Der Fuhrmann hatte nach dem Unfall seine Pferde zu höchster Eile angetrieben und war unerkannt entkommen.

*

* Kaiserlautern, 18. Aug. Am Dienstag wurde in der Eisenbahnwerkstätte in Kaiserlautern der 17jährige Schlosser Ernst Jörg von Danzenberg durch die Wundarmier Kaiserlautern verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Jörg hatte in der letzten Zeit in der Nähe von Danzenberg gewildert.

Nachbargebiete

Ein elbäisches Dorf niedergebrannt

* Mülhausen, 18. Aug. Ein großer Teil des Dorfes Stetten (20 Kilometer von Mülhausen entfernt) ist in der Nacht zum Sonntag durch ein Riesenerdbeben zerstört worden. Der Brand, der um 2 Uhr nachts ausbrach, griff im Nu auf eine große Anzahl Bauernhäuser und Wirtschaftsgelände über und legte sie in kurzer Zeit in Asche. Zum Unglück veranlaßte die Wasserzufuhr, sodaß die Feuerwehre kostbare Zeit verlor, ehe sie mit den Löscharbeiten beginnen konnte. Der Sachschaden wird auf annähernd fünf Millionen Fr. geschätzt.

Vom Spiel in den Tod

* Bingen, 18. Aug. Das vierjährige Kind der Familie Wint kam auf tragliche Weise ums Leben. Die Mutter war auf dem Kartoffelacker beschäftigt, der an der Straße Haderhelm-Dromerhelm gelegen ist, und der Kleine spielte mit anderen Kindern im Straßengraben. Die Kinder liefen über die Straße passierte. Er wurde von dem Wagen erfaßt und erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung. Den schweren Verletzungen ist der Kleine erlegen.

*

* Worms, 18. Aug. Die Leiche des Postkaffners von hier, der dieser Tage im Pfaffenwinkel ertrunken ist, wurde gestern im Rhein-Dürkheimer Bezirk gelandet.

Todes-Anzeige

Am 15. ds. Mts. abends 9 1/2 Uhr verschied im 83. Lebensjahr mein geliebter Mann, unser teurer Schwager und Onkel, Herr

Arnold Wurz
Privatmann

Mannheim (Beethovenstr. 6), den 19. August 1929

In tiefer Trauer:

Luise Wurz geb. Stadel

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt

Säfte der Birken Kräfte die wirken

Dr. Dralle's
Birkenwasser

Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerleichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

Preis: RM 2.40 und RM 4.20 1/2 Liter RM 6.80 1/2 Liter RM 12.-

Bist Du schwach und krank gewesen, Rötlicher Schwarzbier hilft genesen.

Von der Reise zurück
Rosel Geismar, Zahnärztin
P 5, 11/12 Emst Tel. 33012

Herrenzimmer
Küche und Nußbaum
sehr aparte Möbel, werden zumungun-
stigen zu jedem annehmbaren Preis ver-
kauft. Teilzahlung gestattet.
Anton Oetzel, P 3, 12.

Zwei bessere Damen
suchen auf Brautlich.
Mittagstisch
in der Altstadt.
Angebote unter 8
L. Nr. 85 an die Ge-
schäftsstelle. *4007

Ausländer
wünscht deutsche
Konversation.
Anfragen unter 8
J. Nr. 85 an die Ge-
schäftsstelle. *4009

Kind
wird in gute Pflege
genommen. Tel. 444.
Simmer an verm.
Röhrst-Ed. Sup.
verleihenstr. 21.
18678

Sie wirken älter
weil Sie zu kurz sind
Schlantheit macht ja-
gendlich und elegant.
Dr. Hübner'sches Institut, Markt 14b.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H. 1, 16

die neuerdings Fußgänger heißen, sowie alle
anderen Hornhautstellen besorgt unbillig

Kukirool

Eine Packung Kukirool-Pulver mit dem Corallin-Schein
kostet 75 Pfennig. Kukirool hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Wundlaufen, Brennen und andere Fußbe-
schwerden werden durch das Kukirool-Pulver rasch be-
seitigt. Das Kukirool-Pulver erfrischt und stärkt die Füße
und beseitigt die schnelle Ermüdung. Packung mit 4 Böden

Kukirool-Verkaufsstellen: Drogerie-Elektro, N. 1, Kanstraße 13/14;
Drogerie Gossmann, Marktplatz; Apotheker Kallmann, D. 1, 18;
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O. 4, 5 und Hilla's Friedriehs-
platz 19; Drogerie Morke, Gontardplatz 3; Drogerie Spörber,
Seckenheimerstraße 29.

